

DU TRAUST KEINEN FAKE NEWS. & DEIN UNTERBEWUSSTSEIN?

DER EFFEKT DISKREDITIERTER INFORMATIONEN AUF DIREKTE UND INDIREKTE EINSTELLUNGEN

Sarah Akman, Cornelia Hartl, Lioba Mans, Finn Schröder, Lea Waloschcyk; betreut durch Adrian Jusepeitis



EINLEITUNG

In Zeiten der Digitalisierung kommen Menschen vermehrt in Kontakt mit fehlerbehafteter Information (Hanley & Munoriyarwa, 2021). Der Effekt verarbeiteter aber später diskreditierter Information ist demnach ein Themengebiet von wachsender Bedeutung. Peters und Gawronski (2011) zeigten bereits, dass indirekt gemessene evaluative Assoziationen sich - anders als direkt im Fragebogen gemessene Bewertungen - unabhängig vom deklarierten Wahrheitsgehalt konsumierter Informationen bilden. Wir werden im Unterschied zu dieser Studie im indirekten Maß propositionale Bewertungen erfassen. Der Vorteil von propositionalen Maßen gegenüber assoziativen ist, den beigemessenen Wahrheitsgehalt von propositionaler (i.e. inhaltlicher) Verknüpfung verschiedener Konzepte erfassen zu können (De Houwer et al., 2015). In der folgenden Studie werden den Probanden zwei Artikel über fiktive Personen präsentiert, einer wird unmittelbar nach dem Lesen als wahr und einer als falsch deklariert. Daraufhin werden die expliziten und impliziten (i.e. unter Bedingung der Automtizität, z.B. unbewusst; De Houwer & Moors, 2010) Bewertungen der Personen erfasst.

Hypothese: Die Diskreditierung von Informationen wirkt sich unterschiedlich auf direkte und indirekte Maße aus. Die Differenz in den indirekt erfassten Einstellungen zwischen den als wahr und falsch deklarierten Artikeln ist kleiner als in den direkt erfassten Einstellungen, da die Metainformation der Informationsvalidität weniger Einfluss auf die indirekte Messung ausübt als auf die direkte.

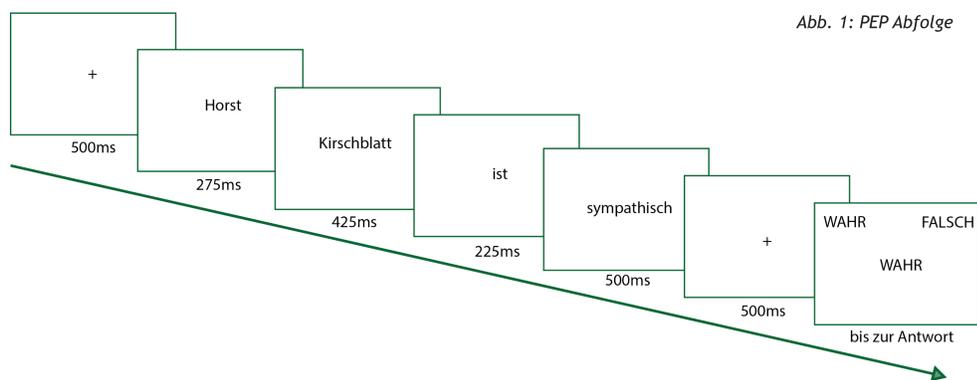


Abb. 1: PEP Abfolge

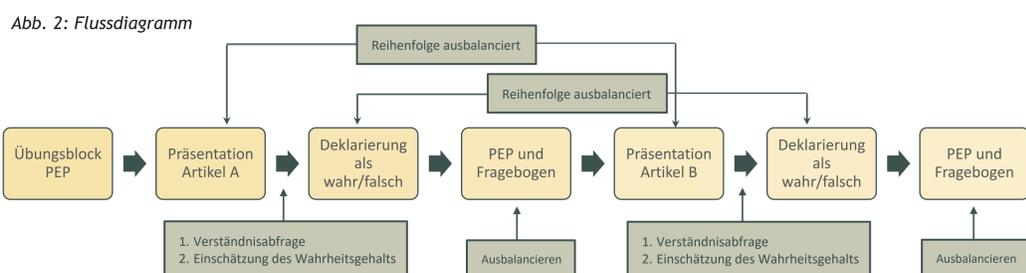


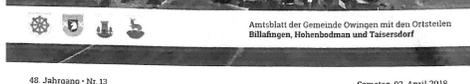
Abb. 2: Flussdiagramm

METHODEN

- 90 Probanden (70 weiblich, 18 männlich, 2 divers), zzgl. 5 ausgeschlossene (2VP >20% ungültige PEP Trials, 3VP <2 korrekte Attention-Checks)
- 2 x 2 x 2 x 2 x 2 gemischtes Design
 - Diskreditierung (within) x Messmethode (within) x Reihenfolge der Messmethoden (between) x Reihenfolge der Artikel (between) x Zuordnung von Artikel und Diskreditierung (between)
- Darstellung zweier Zeitungsartikel (Abb. 3) mit negativen Informationen zu Bürgermeisterkandidaten
- Einer der Artikel wird im Nachhinein als Falschinformation im Rahmen einer Kampagne eines Konkurrenten, der andere als wahr deklariert
- Erfassung der expliziten Einstellung gegenüber den Kandidaten durch einen Fragebogen nach der Manipulation (6 Aussagen zu Charaktereigenschaften der Kandidaten), Beurteilung auf einer fünfstufigen Likert-Skala
- Propositional Evaluation Paradigm (PEP) (Abb. 1) als indirekte Messmethode (Müller & Rothermund, 2019)
 - Priming-basiertes, propositionales Maß zur Messung impliziter Bewertungen
 - AV: Differenz in den mittleren Reaktionszeiten zwischen negativen und positiven Trials:
 - negative Trials: negativer Prime + „wahr“ oder positiver Prime + „falsch“
 - positive Trials: positiver Prime + „wahr“ oder negativer Prime + „falsch“
 - Pro Artikel 2 Blöcke je 18 Trials, zusätzlich 12 Übungstrials

Unsere GEMEINDEZEITUNG

Aktuelles aus Waal, Bronnen, Emmenhausen und Waalhaupten | Ausgabe 32 | 13. Juni 2014



Artikel A: Joachim Jäger (Steuergelderveruntreuung)



Artikel B: Horst Kirschblatt (Vetternwirtschaft)

Abb. 3: Zeitungsartikel

ERGEBNISSE

- Split-Half-Reliabilitäten:**
 - PEP zwischen .34 (Thema A) und .55 (Thema B)
 - Fragebogen zwischen .93 (Thema A) und .95 (Thema B)
- Zweifaktorielle ANOVA (Tabelle 1):** signifikante Interaktion von Messmethode und Diskreditierung, $F(1, 89) = 32.68, p < 0.001$
 - **Haupteffekt Messmethode:** $F(1, 89) = 19.33, p < 0.001$
 - **Haupteffekt Diskreditierung:** $F(1, 89) = 170.7, p < 0.001$
 - **T-Tests gegen 0 getrennt nach Messmethode und Diskreditierung:** max. p -Wert < 0.001
- Einfluss Diskreditierung auf (Abb. 5):**
 - indirekt gemessene Einstellungen, $d = 0.95, t(89) = 6.86, p < 0.001$
 - direkt gemessene Einstellungen, $d = 2.51, t(89) = 16.29, p < 0.001$

Tabelle 1
ANOVA Ergebnisse

Predictor	df_{Num}	df_{Den}	SS_{Num}	SS_{Den}	F	p	η^2_g
(Intercept)	1	89	7.44	66.74	9.92	.002	.03
Measure	1	89	10.61	48.85	19.33	<.001	.05
Condition	1	89	131.84	68.76	170.65	<.001	.38
Measure x Condition	1	89	11.23	30.59	32.68	<.001	.05

Anmerkung: df_{Num} bezeichnet den Zähler der Freiheitsgrade. df_{Den} bezeichnet den Nenner der Freiheitsgrade. SS_{Num} gibt den Zähler der Quadratsumme an. SS_{Den} bezeichnet die Quadratsumme im Nenner. η^2_g bezeichnet das verallgemeinerte Eta-Quadrat.

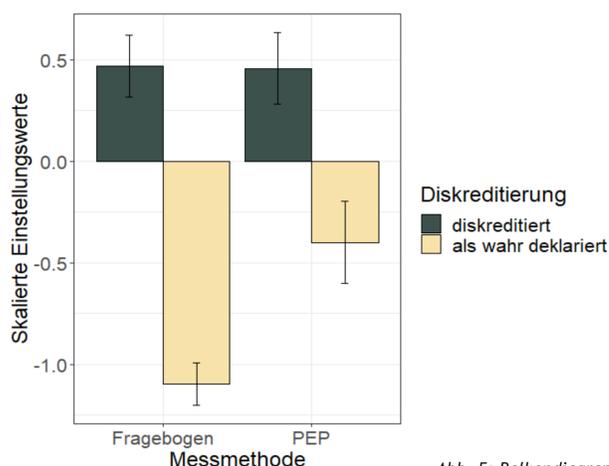


Abb. 5: Balkendiagramm

LITERATUR

De Houwer, J., & Moors, A. (2010). Implicit measures: Similarities and differences. In B. Gawronski & B. K. Payne (Eds.), Handbook of implicit social cognition: Measurement, theory, and applications (pp. 176-198). Guilford Press.

De Houwer, Jan & Heider, Niclas & Spruyt, Adriaan & Roets, Arne & Hughes, Sean. (2015). The Relational Responding Task: Toward a New Implicit Measure of Beliefs. Frontiers in Psychology, 6.

Hanley, Monika and Munoriyarwa, Allen. "Fake News: Tracing the Genesis of a New Term and Old Practices". Digital Roots: Historicizing Media and Communication Concepts of the Digital Age, edited by Gabriele Balbi, Nelson Ribeiro, Valérie Schafer and Christian Schwarzenegger, Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2021, pp. 157-176.

Müller, Florian & Rothermund, Klaus. (2019). The Propositional Evaluation Paradigm: Indirect Assessment of Personal Beliefs and Attitudes. Frontiers in Psychology, 10, 2385.

Peters, Kurt & Gawronski, Bertram. (2011). Are We Puppets on a String? Comparing the Impact of Contingency and Validity on Implicit and Explicit Evaluations. Personality & social psychology bulletin, 37, 557-69.

DISKUSSION

Ziel unserer Studie war es, den Effekt von diskreditierten Informationen auf direkt gemessene (explizite) und indirekt gemessene (automatische) Bewertungen zu untersuchen. Es zeigt sich eine signifikante Interaktion zwischen der Messmethode und der Diskreditierung des Artikels. Des Weiteren weisen die t-Tests pro Messinstrument auf signifikante Differenzen in den Einstellungen in Abhängigkeit von der Diskreditierung der Artikel hin. Die Ergebnisse sind nur teilweise kompatibel mit unserer Hypothese. Einerseits hatte die Diskreditierung je nach Messmethode tatsächlich einen unterschiedlichen Effekt auf die Einstellungen. Andererseits schlägt sich die Diskreditierung von negativen Informationen über eine Person entgegen der Erwartung beim PEP genau wie beim Fragebogen in positiven Einstellungen der Person gegenüber nieder. Dies widerspricht der Annahme, dass sich die Metainformation des Wahrheitsgehalts der Quelle in einer indirekten Messung nur abgeschwächt abrufen lässt. Folglich lässt sich sagen, dass Falschinformationen, die auch als solche deklariert werden, den Leser auch auf impliziter Ebene nicht in die Richtung des Artikelinhalts beeinflussen. Als Stärke der Studie kann man insbesondere hervorheben, dass diese eine der wenigen Studien ist, die experimentell getestet, wofür indirekte Maße, speziell das PEP, anfällig sind. Dennoch ist zu erwähnen, dass die verwendeten Messinstrumente unterschiedliche Reliabilitäten aufweisen, was die Interpretation der Ergebnisse in ihrer Gültigkeit limitiert. Zusätzlich ist die Generalisierbarkeit eingeschränkt, da den Probanden in der Studie im Gegensatz zu vielen Alltagssituationen eindeutig vermittelt wird, welcher Artikel wahr oder falsch ist.